

# Heizanleitung

für den

# Grundofen

Generell darf nur unbehandeltes, trockenes, möglichst 2-3 Jahre abgelagertes Holz (unter Dach und gut belüftet) zur Verbrennung verwendet werden.

Außer den verschiedenen Holzsorten, wie Fichte, Buche usw. sind auch Holzbriketts (gepresste Holzspäne ohne Bindemittel) zugelassen. Bitte beachten Sie, dass Holzbriketts eine sehr hohe Hitzeentwicklung aufweisen und daher nur anteilig zusammen mit Scheitholz zur Beschickung des Feuerraums verwendet werden sollten. Auch unbehandeltes Abbruchholz eignet sich zum Verbrennen; die Asche sollten Sie dann vor dem Kompostieren durchsieben, um Schrauben und Nägel entsorgen zu können.

Nicht verbrennen sollten Sie Braunkohlebriketts, da diese in erster Linie zum Gluthalten eingesetzt werden, was im Grundofen nicht von Bedeutung ist. Ein Grundofen ist für die reine Holzverbrennung ausgelegt und zwar so, dass ein möglichst schneller, intensiver Abbrand erfolgt. Die hohe Speicherkapazität ist für die lang anhaltende Wärmeabgabe bedeutend - nicht das Verzögern eines Abbrands oder das Gluthalten.

Nicht zugelassen sind alle Arten von Kohle, da ein Grundofen keinen Rost für die untere Sauerstoffzufuhr, die bei der Verbrennung von Kohle benötigt wird, besitzt. Im Übrigen lässt sich die Asche aus der Kohle nicht kompostieren.

Zum Anheizen kann man grobe Hobelspäne oder Zündwürfel nehmen, zuvor etwas Holz luftig aufschichten oder schräg gegen die Rückwand lehnen und nach einigen Minuten die gewünschte Holzmenge nachlegen. Der Ausbrand darf dabei nicht versperrt werden. Niemals Holz auf die Stahlzarge der Heiztüre legen, dies könnte die Türe massiv beschädigen.

Befüllen Sie Ihren Ofen nicht mit einer zu großen Menge Holz. Gerade am Anfang wird häufig der Fehler gemacht, mehrmals Holz nachzulegen, da der Ofen aufgrund seiner Trägheit erst nach ca. 1 ½ bis 2 Stunden warm wird. Dies kann selbstverständlich zu einer Überhitzung und somit zur Beschädigung des Ofens führen. Besondere Beachtung gilt diesbezüglich bei großen Heiztüren mit Sichtscheibe. Hier ist die Gefahr noch größer, den Feuerraum zu überladen. Tasten Sie sich also langsam an den für Sie erforderlichen Brennstoffbedarf heran, um Ihrem Ofen eine möglichst lange Lebensdauer zu geben.

Das Holz sollte mehrmals gespalten und nicht stärker als 10 cm im Durchmesser sein. Die Länge sollte, je nach Feuerraumgröße, zwischen 30 und 50 cm betragen. Rund um das Holz muss genügend Platz zur Flammenbildung vorhanden sein (nach vorn und nach hinten ein paar Zentimeter Freiraum lassen).

Die Luftklappe der Heiztüre bleibt während des gesamten Verbrennungsvorgangs ganz geöffnet (bitte hierzu auch die gesonderte Heiztür-Anleitung lesen), damit genügend Sauerstoff für die Verbrennung hinzu kommt und somit der Abbrand möglichst rasch und intensiv erfolgen kann. Eine zu starke Drosselung der Luftzufuhr würde dem Prinzip des Grundofens, nämlich der Speicherung der gesamten Verbrennungsenergie in seiner Steinmasse, völlig widersprechen! Denn je intensiver der Abbrand erfolgt, desto höher ist die Temperatur im Feuerraum. Dadurch ist eine nahezu restlose Ausnutzung der im Holz enthaltenen Energie gewährleistet (nur 0,5 % Ascheanfall).

Da während dieser Zeit der Raumluft sehr viel Sauerstoff entzogen wird, ist es ratsam, durch Stoßlüften den Sauerstoffgehalt im Raum wieder herzustellen.

Prüfen Sie ggf. mit einem Schürhaken, ob das Holz von allen Seiten durchgebrannt ist (auch auf der Unterseite). Erst wenn keine Flammen mehr sichtbar sind und die Glut kräftig rot ist, wird der Luftschieber geschlossen.

Eine zu früh geschlossene Heiztüre könnte zu einer Verpuffung führen, da unverbrannte Gase im Feuerraum schwelen. Wohingegen eine zu spät geschlossene Heiztüre den Wirkungsgrad des Ofens schwächt, da die Wärme aufgrund des Durchzugs durch den Schornstein entweichen kann. Daher immer auf den richtigen Schließ-Zeitpunkt achten (ca. 60 bis 90 Minuten nach dem Anzünden).

Sollte es aus irgend einem Grund erforderlich sein, die Türe öffnen zu müssen (z.B. Holz nachlegen, Holzsplit umgefallen, unvollständig verbranntes Holz mit dem Schürhaken wenden), so ziehen Sie den Türflügel ganz langsam auf, damit der dabei entstehende Luftzug möglichst gering gehalten wird und somit kein Rauch austreten kann. Der Speicherofen besitzt durch seine langen Züge einen relativ hohen Widerstand (dadurch aber auch einen sehr hohen Wirkungsgrad). Dies macht den Ofen natürlich auch sensibler, was das Öffnen der Türe während des Verbrennungsvorgangs angeht.

Beim Brot- und Pizzabacken darf die Heiztüre ebenfalls nur immer langsam geöffnet werden, damit unverbrannte Glutstücke und deren Schwelgase nicht zu schnell mit Sauerstoff reagieren können (Verpuffungsgefahr).

Vermeiden Sie ein Anheizen während die Sonne auf den Schornstein scheint. Die Sonneneinstrahlung führt zu einer Erwärmung des Schornsteinkopfs, was zur Folge hat, dass ein sonst gut ziehender Schornstein plötzlich "drückt" und die entstehenden Rauchgase nicht mehr abziehen lässt. Abhilfe kann dann nur ein Strohfeuer (auch mit Papier) oder ein Heißluftföhn in der Reinigungsöffnung des Schornsteins im Keller bringen.

Bei Beginn der Heizperiode sollte der kalte Ofen nicht zu schnell hoch geheizt werden, um eine Rissbildung (auch im Inneren des Ofens) zu vermeiden; also den Speicherofen langsam auf die gewohnte Betriebs-Temperatur bringen.

Die Ascheentleerung erfolgt spätestens dann, wenn das Aschebett sich auf ca. 4 - 5 cm gefüllt hat. Die Luftzufuhr darf auf keinen Fall zugesetzt sein. Verwenden Sie zum Entleeren entweder eine Ascheschaufel oder einen Industriesauger.

**Vorsicht, vor allem bei Kindern! Halten Sie Kinder während des Heizvorgangs vom Ofen fern. Die Sichtscheibe kann bis zu 300°C heiß werden.**

Noch ein wichtiger Hinweis, der zur Imagepflege der Holzverbrennung beitragen soll: Verheizen Sie niemals Plastik, Papier oder irgendwelche Abfälle, denn dies ist laut Bundesemissionsschutz-Verordnung verboten und zieht außerdem den Zorn der Nachbarn auf sich.

### **Reinigung und Pflege**

Eine evtl. verrußte Scheibe reinigt man mit basischen Reinigungsmitteln, z.B. Spülmittel oder besser mit einem speziellen Entrußungsmittel (im Fachhandel erhältlich), das man kurz einwirken lässt und dann mit Papiertüchern abwischt. Evtl. festgebrannten Ruß kratzt man am besten mit einer Holzspachtel ab. Auch mit einem angefeuchteten Schwamm, der etwas mit Asche bemehlt wird, lassen sich leicht verrußte Scheiben reinigen.

Die Reinigung der Rauchgaszüge sollte jährlich mit einem Industriesauger erfolgen. Außerdem sollten die Züge mit einem Schornsteinfegerbesen durchgebürstet werden.

***Wir wünschen Ihnen viele Jahre Freude mit Ihrem OSA-Grundofen aus dem Allgäu.***